



MADCHENBANDE KUNI-EIN PROJEKT ZU KINDERRECHTEN

editorial

In eigener Sache

Wo sind die Gesichter der Pfadfinder*innen?

In dieser Ausgabe dreht sich alle um das Thema "Kinderrechte". Uns als Redaktionsteam ist es wichtig, dass wir die Identitäten der Kinder bewahren und ihre Rechte gewährleisten. Kinder unter 16 Jahren dürfen nur gemeinsam mit ihren Eltern entscheiden, ob sie in der Öffentlichkeit gezeigt werden wollen. Uns war es wichtig, dass wir uns nicht nur mit Kinderrechten beschäftigen, sondern diese auch umsetzen.













Herausgeberin: Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) Bayern e.V. Irene Kischkat, Monika Galle I Schaezlerstraße 32 I 86152 Augsburg Tel. 0821/50 880 258 I info@psg-bayern.de I www.psg-bayern.de

Redaktion: Monika Galle, Irene Kischkat

Autorinnen: siehe rechts Lektorat: Charlotte Busch

Grafik & Layout: Alexandra Obermayr

Illustrationen: Leslie Lenhart

Alle Illustrationen von Kuni sind im Rahmen des Projektes in Bamberg entstanden.

Auflage: 1.000

Erscheinungsdatum: Juli 2022

Bildnachweise: Die Bilder entstanden im Rahmen des Projektes Kuni

oder stammen aus dem Bildfundus der PSG Bayern.

Die Arbeitshilfe wird gefördert durch das Fachprogramm " Demographie und Partizipation", gefördert durch den Bayerischen Jugendring (BJR)

Miri Bernhard ist ebenfalls

wichtig diese sind. dem Projekt zu Kinderrechten

Liebe Leiter*innen, liebe Pfadfinder*innen, liebe Leser*innen der Girl Guide,

Überall Schlagzeilen zum Thema Menschenrechte. Viele Menschen fordern für sich mehr Rechte ein und manche haben nur wenige. Es dreht sich derzeit viel um das Thema Menschenrechte. Und das ist gut so.

Nicht ohne Grund müssen wir viel über das Thema Menschenrechte reden, denn noch nie gab es auf der Welt so viele Menschrechtsverletzungen wie zum jetzigen Zeitpunkt. Manchmal ist das für mich schwer zu begreifen und wir vergessen schnell, wie viele Rechte wir hier in Deutschland eigentlich haben, ohne dafür kämpfen zu

Natürlich ist das auch in einem demokratischen Land wie Deutschland nicht immer so, manche müssen mehr für ihre Rechte einstehen und manche weniger. An dieser Stelle kommen für uns Pfadfinder*innen auch die Kinderrechte ins Spiel und die Diskussion darüber.

Sollen die Kinderrechte ins Grundgesetz? Ist es okay, dass Kinder so wenig Mitspracherecht in der Gesellschaft haben? Wo muss mehr für die Rechte der Kinder getan werden und was können wir dazu beitragen?

Mir, Kuni, und meinen Freund*innen im Projekt Mädchenbande Kuni war es wichtig, uns genau dieser Thematik anzunähern. Zu Beginn unseres Projektes hat jedes Kind ein Kinderrechte-Tagebuch bekommen, um alle Gedanken und Informationen zu sammeln.

Nach dem Kennenlernen der UN-Kinderrechtskonvention legten wir los und überlegten, wo wir mehr Beteiligung an Entscheidungen wollen. Wichtig ist uns auch, allen anderen Pfadfinder*innen klarzumachen, warum sie für ihre Rechte einstehen sollten.

Wir haben uns auf folgende Kinderrechte konzentriert:

Meinungsfreiheit

Privatsphäre Schutz im Krieg und auf der Flucht

Inklusion

Am Ende des Hefts findest du darüberhinaus noch ein Gruppenprojekt zum Thema Partizipation.

In dieser Girl Guide kannst du viel über Kinderrechte lesen und du findest viele Ideen wie du dieses Thema spannend mit deiner Gruppe umsetzen kannst. Ich bin mir sicher, dass du und deine Pfadfinder*innen bald Expert*innen für Kinderrechte seid.

Viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren wünscht euch Eure Kuni



Die Kinderrechte

Allgemeines über Kinderrechte

Text: Maria Preissinger

Jede*r einzelne Mensch dieser Welt hat Rechte, die von den Vereinten Nationen der "allgemeinen Erklärung der Menschenrechte" zusammengefasst wurden. Diese gelten nicht nur für Erwachsene. Auch Kinder haben Rechte!



Ein erheblicher Unterschied zwischen den Rechten die Erwachsene und Kinder haben, liegt darin, dass Kinder in einer besonderen Situation sind, denn sie sind als Baby und Kleinkind in ihrem Überleben von Eltern oder anderen Fürsorgenden abhängig.

Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass die Vereinten Nationen 1989 die Kinderrechtskonvention festlegten, die bis heute von nahezu allen Staaten der Welt anerkannt wird.

Beispiele für Kinderrechte, die in der Kinderrechtskonvention verankert sind:

- * Jedes Kind hat das Recht auf alle Dinge, die es zum Leben braucht. Dazu gehören zum Beispiel Essen und Trinken oder eine ärztliche Behandlung.
- * Auch zur Schule gehen zu dürfen ist ein Kinderrecht, sowie das Recht auf Spiel und Freizeit.
- * Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind darf schlechter behandelt werden als andere Kinder.
- * Jedes Kind hat das Recht, gesund, umsorgt und vor Gewalt geschützt aufzuwachsen.
- * Jedes Kind hat das Recht, bei seinen Eltern zu wohnen oder, sollten die Eltern getrennt leben, Kontakt zu beiden Elternteilen zu haben.
- * Alle Kinder haben das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich für diese einzusetzen.

Bei Fragen, die Kinder direkt betreffen, müssen sich die Erwachsenen die Meinung der Kinder anhören und bei ihren Entscheidungen auch berücksichtigen.

Kinderrechte im deutschen Grundgesetz? noch nicht!

Kinderrechte sind in vielen Landesverfassungen in Deutschland verankert, nicht aber im deutschen Grundgesetz. Die Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz würde die Sichtbarkeit von Kinderrechten, gerade auch für die Justiz und die Verwaltung, signifikant verbessern.

Blick in die Zukunft: Was bedeutet dies konkret für Kommunen?

Kinder müssen angehört werden und dürfen bei Maßnahmen, die sie selbst betreffen, mitbestimmen: etwa beim Bau von sicheren Straßen, Schulen oder Spielplätzen, Planung von Wohnvierteln oder Bus- und Bahnverkehr. Das beträfe wiederum die Kommunen, die kindgerechtere Bebaungspläne erstellen, mehr Bildungseinrichtungen anbieten oder in die bessere Ausstattung der Jugendämter investieren müssten.

Auch die Arbeit von Familiengerichten und Sozialeinrichtungen, die sich um Jugendliche kümmern, könnte dadurch beeinflusst werden. Ein Kindergrundrecht könnte auch die Situation der Kinder von Geflüchteten in Deutschland stärken.

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention

Am 20. November 1989 wurde die Kinderrechtskonvention von den Vereinten Nationen verabschiedet. Die in diesem Dokument niedergelegten Grundsätze machen über die Elternverantwortung hinaus die Verpflichtung der Vertragsstaaten deutlich, positive Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu schaffen.

Die Kinderrechtskonvention ist somit ein Zeichen von Achtung und Verantwortlichkeit der internationalen Staatengemeinschaft gegenüber Kindern in aller Welt. Keinem Kind sollen diese Kinderrechte vorenthalten werden. Kinderrechte sind Menschenrechte.

In den 25 Jahren seit der Verabschiedung der Kinderrechtskonvention durch die Vereinten Nationen ist Vieles erreicht worden. Aber es gibt weiterhin viel zu tun.



Die wichtigsten Kinderrechte in Kurzform:

- 1 Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- 2 Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- 3 Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- 4 Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- 5 Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- 6 Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- 7 Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- 8 Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.



Ist meine Meinung wichtig?

Text: Lucia Hämmerle

Jeden Tag treffen wir Entscheidungen. Manchmal sind diese sehr banal, zum Beispiel was wir heute essen wollen. Wir bilden jeden Tag unsere Meinung und zeigen diese. Aber oft ist es nicht einfach seine Meinung selbst zu kennen. Jede Person kennt dieses Gefühl, wenn man nicht weiß, was man will. Aber nur, wenn wir eine Meinung haben, können wir mitbestimmen.

Wir leben in einer Demokratie und oft kann man sich gar nicht vorstellen, wie es wäre, wenn nicht. Leider gibt es viele Länder, wie z.B. Ungarn oder die Türkei, wo offiziell eine demokratische Staatsform exisitert in der Realität aber eher Unterdrückung und Diktatur vorherrschen.

Der Freedom House Index misst die Freiheitsrechte in allen Ländern und vergleicht diese. Nach diesem Index ist Deutschland ein freies Land. Geh mal auf die Website und schau dir den Index an: www.freedomhouse.org/countries/freedom-world/scores

TIPP

Kannst du dir vorstellen, wie es ohne Meinungsfreiheit und Mitbestimmung wäre? Schau mal in dieses Selbstexperiment auf YouTube:



Meinungsfreiheit

Ohne Demokratie? – ein Gedankenexperiment

Ideen für die Gruppenstunde

Text: Lucia Hämmerle

Auch in deiner Gruppe kannst du überlegen, ob Meinungsfreiheit und Mitbestimmung wichtig sind und was wäre, wenn diese wegfallen. Hierzu kannst du ein kleines Gedankenexperiment machen.



anpassbar an alle Altersgruppen

?

Folgende Geschichte wird der Gruppe vorgelesen:

"Stell dir vor Du lebst mit deiner Familie in einem anderen Land. Es ist ein großes Land und hat viele Einwohner*innen. Es gibt schöne Berge und Seen zum Schwimmen. Außerdem sind hier deine ganze Familie und deine Freund*innen. In der Schule ist es auch meistens okay, aber Landeskundeunterricht ist manchmal nicht so toll. Da geht es nur um Euren Präsidenten und die Regierung. Auch im Fernsehen gibt es nur wenige Sender, die alle immer über euren Präsidenten berichten.

Letztens war sein Geburtstag, dann wurde überall gefeiert und jedes Haus musste eine Flagge eures Landes raushängen. Eure Nachbar*innen habe diese erst sehr spät am Abend rausgehangen, da haben alle blöd geschaut. Manchmal machst du Witze über den Präsidenten, weil er so einen witzigen Schnautzbart hat, aber dann schaut die Mama immer ganz böse und sagt, dass man keine Witze über den Präsidenten machen darf.

Wieso denn nicht?

Manchmal darfst du auch an den Laptop und darfst mit deinen Cousinen chatten, die leben in einem anderen Land, deswegen siehst du sie nicht oft.

Manchmal geht dann das Chatten auch nicht, weil du Nachrichten von ihnen nicht bekommst. Das nervt, aber hoffentlich kannst du sie bald besuchen! Dafür brauchst du eine Genehmigung von der Regierung und die hast du schon vor einem halben Jahr beantragt, hoffentlich kommt diese bald."



Rede mit deinen Grüpplingen über die Situation und stell ihnen Fragen dazu:

Wollt ihr in diesem Land leben?
Warum nicht?
Welche Rechte sind hier eingeschränkt?
Sind in Deutschland auch Rechte
eingeschränkt?
Ist das gut oder schlecht?

Meinungsfreiheit

Ideen für die Gruppenstunde

Entscheidet euch!



anpassbar an alle Altersstufen



Platz zum Aufstellen



Die Grüpplinge müssen sich entscheiden! Sie dürfen sich draußen oder im Gruppenraum aufstellen und auf zwei gegenüberliegenden Seiten positionieren, je nach ihrer Meinung entweder für oder gegen etwas. Dabei könnt ihr verschiedene Fragen stellen.

Beispielfragen:

- » Seid ihr für oder gegen Kinderrechte?
- » Hast du zu allem eine Meinung?
- » Müssen alle die gleiche Meinung haben?
- » Hast du gern Recht?
- » Hat jedes Kind Meinungsfreiheit, was denkst du?
- » Ist es wichtig, dass man in den Medien alle Meinungen vertreten werden?
- » Findest du es gut, dass es online eine Zensur bei bestimmten Inhalten wie Rassismus gibt?
- » Ist Meinungsfreiheit und -äußerung wichtig für dich?

Reflexion:

Besprecht mit Euren Grüpplingen die Fragen und wie sie darauf geantwortet haben. Warum haben sie nicht immer zu allem eine Meinung? Ist das schlecht?

Ja, deine Meinung ist wichtig!

Deine Meinung ist entscheidend und die deiner Grüpplinge auch. Aber wie könnt ihr eure Meinung jetzt einbringen? Was würdet ihr anders machen?



Altersstufe: ab Pfadi



Bilder, Postkarten etc.



Diskutiert in der Gruppe, wie sich die Einzelnen in der Gesellschaft einbringen, wie sie daran teilhaben.

Hierzu könnt ihr Bilder, Postkarten etc. in der Mitte auslegen, so dass jedes Kind ein anderes Motiv aussuchen kann, mit der es etwas verbindet, was die Wahl zwischen ganz unterschiedlichen Motiven hat. Jedes Kind nimmt sich eine Karte, die es mit etwas verbindet, das eigentlich anders/besser in der Gruppe, der Stadt, der Welt laufen sollte. Jedes Kind erklärt kurz seine Karte, die es sich genommen hat und was es damit verbindet.

Um alles zu festigen, könnt ihr nun eine Mindmap erstellen, auf der ihr eure Ergebnisse festhaltet. Auf dieser Mindmap könnt ihr jederzeit ergänzen, was euch einfällt. Hängt diese im Gruppenraum auf, damit nicht in Vergessenheit gerät, wo ihr euch aktiv einbringen und dadurch eine Veränderung bewirken wollt.

Veränderung, jetzt!



Überlegt mit eurer Gruppe zusammen wie und was ihr bei euch in der Pfarrei/Gemeinde verändern wollt und versucht dies umzusetzen.

Wie können wir versuchen, etwas mit der Gruppe zu verändern? Habt ihr ein Anliegen, mit dem ihr zur Gemeinde wollt, dann informiert euch, ob es in eurer Gemeinde die Möglichkeit gibt mitzubestimmen. Zudem könnt ihr einen Leser*innenbrief oder Artikel in der Lokalzeitung schreiben.

Neben dieser Art von Mitbestimmung kann jede*r ab 18 Jahren selbst auch entscheiden, ob sie **wählen gehen** möchte.

Talk it out: "Kinderrechte müssen ins Grundgesetz"



ab Caravelle (anpassbar)



0,5 - 1,5 h



Rollenkarten



Wie Talkshowteilnehmer*innen diskutieren die Pfadfinder*innen mithilfe von Rollenkarten. Jede*r bekommt eine Rollenkarte. Die Teilnehmer*innen machen sich mit ihrer Rolle vertraut, können sich mit anderen darüber austauschen und sich Notizen machen. Danach begibt sich die Gruppe in einen Stuhlkreis. Du als Gruppenleiter*in moderierst und stellst alle Teilnehmer*innen nacheinander vor und frägst nach ihrer Meinung zum Thema.

Wichtig: nach der Durchführung eine Reflexion mit der Gruppe anleiten. Mögliche Fragen könnten sein: Wie ist die Diskussion gelaufen? Hast du die gleiche Meinung wie deine Rolle? War es schwer für dich in deiner Rolle zu bleiben? Warum gehören Kinderrechte in das Grundgesetz?

Ideen für die Rollenkarten

Kind pro

"Ich bin Lisa, ich bin 14 Jahre und ich finde Kinderrechte sind genauso wichtig wie alle anderen Rechte, deswegen müssen diese auch ins Grundgesetz."

Elternteil contra

"Ich bin Steffi, 30 Jahre, habe 2 Kinder und bin gegen das Einführen der Kinderrechte im GG. Ich bin der Meinung, Kinder können noch nicht entscheiden, was das Beste für sie ist. In der Regel können die Eltern das am besten."

Elternteil pro

"Ich bin Martina und habe 3 Kinder. Mir ist vor allem das Wohl meiner Kinder wichtig. Ich als Elternteil habe viel mehr Rechte als meine Kinder. Das können Eltern auch leicht missbrauchen. Kinder haben oft so wenig Mitbestimmung. Durch das Verankern der Kinderrechte im Grundgesetz wäre die Chance höher, dass Kinder endlich mehr Partizipation erfahren."

Politiker pro

"Ich bin Aylin, ich bin Politikerin und sitze im Bundestag. Ich bin für die Kinderrechte im Grundgesetz. Jede*r Mensch hat von Geburt an die gleichen Rechte. Deswegen ist es für mich sonnenklar, dass auch Kinder alle Rechte fest im Grundgesetz gefestigt haben sollen."

Politiker contra

"Ich bin Marta. Ich bin Kommunalpolitikerin und habe selbst Kinder. Sie sind mir das wichtigste auf der Welt, aber dennoch finde ich sollten Eltern mehr Rechte als ihre Kinder haben. Deswegen bin ich gegen das Einführen der Kinderrechte in das Grundgesetz."

Rechtswissenschaftler*in contra

"Ich bin Barbara, ich bin Rechtswissenschaftlerin und weiß genau, welche Probleme es auslösen kann, wenn die Kinderrechte im Grundgesetz stehen würden. Es würde bedeuten, dass die Kinderrechte gleich mit den Elternrechten gesetzt werden. Das bedeutet weniger Gewichtung für die Elternrechte. Das ist an sich nichts Schlechtes, aber somit muss immer eine Einzelentscheidung vor Gericht gefällt werden, was auch Willkür bedeutet. Deswegen bin ich gegen die Kinderrechte im Grundgesetz"



Meinungsfreiheit

Mitbestimmung und Partizipation in der Gruppenstunde: Wie wird klar, dass Mitbestimmung wichtig ist?

Chef*in aufm Schiff





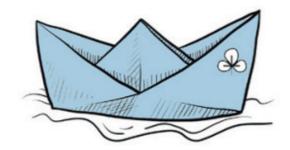
20 bis 30min



Seil, Kreide, Teppichfliesen, Schatz



Eine Kapitän*in wird bestimmt, alle anderen sind Pirat*innen. Sie haben endlich den Schatz entdeckt, aber die Überfahrt muss noch gemeistert werden. Dabei müssen die Pirat*innen auf den Booten stehen (Teppichfliesen), sonst ertrinken sie. Es gibt aber nur die Hälfte der Fliesen, wie Personen. Jetzt muss die Überfahrt aber trotzdem geschafft werden. Alle dürfen diskutieren, aber die Entscheidungen trifft nur die Kapitän*in. Spiel ist geschafft, wenn die Kapitän*in den Schatz auf der Insel gehoben hat. Der Schatz ist nicht für alle ausreichend, auch hier muss die Kapitän*in eine Entscheidung treffen...



Reflexion: Wie ist es der Kapitän*in gegangen? Wie ist es den Pirat*innen ergangen? War die Aufteilung unfair?



In der PSG ist deine Meinung gefragt. Ob bei der Stammesversammlung in Form deiner Wahlstimme oder beim Mitdenken und Entwickeln von neuen Projekten. Innerhalb eurer Gruppe könnt ihr die Kinder mit in die Gestaltung der Gruppenstunden miteinbeziehen.

Einsatz in vier Wänden



jedes Alter



• Werbeprospekte, Kataloge, Plakate, Stifte, Kleber, Schere



Gefällt euch und euren Grüpplingen der Gruppenraum und was könnte man vielleicht verändern? Überlegt zusammen und erstellt ein Moodboard. Alle schneiden aus, was sie schön und für den Gruppenraum passend finden. Am Ende wird alles zusammengefügt und entschieden, was verändert werden soll. Hierbei müsst ihr selbst entscheiden, wie viel Geld ihr ausgeben wollt. Die Entscheidung soll natürlich gerecht und demokratisch ablaufen.

Einmal Leiter*in sein



iedes Alter

verschieden



Heute dürfen die Kinder eine Gruppenstunde leiten. 2 bis 3 Grüpplinge tun sich zusammen und planen eine Gruppenstunde. Sie dürfen sich überlegen, was sie schon immer mal machen wollen oder was sie gern wieder machen wollen würden. Macht zusammen einen Plan welche Gruppenkinder wann die Gruppenstunde übernehmen. Nun bekommen die Kinder die freie Möglichkeit das zu machen, worauf sie Lust haben, erfahren, wie es ist Leiter*in zu sein und ihr könnt die Beine hochlegen.

Reflexion:



Reflexion und Feedback ist wichtig, um den Grüpplingen zu vermitteln, dass ihre Meinung zählt und sie mitbestimmen dürfen. Es gibt viele kleine Reflexionsmethoden, die nach jeder Gruppenstunde durchgeführt werden. Somit wisst ihr auch, was den Teilnehmer innen gefallen hat und was nicht. Zwei einfache Methoden sind das Barometer und der Lob- und Meckerhut.

Gruppenstunden-Barometer: Ihr baut ein Barometer von 1 bis 10 und jedes Kind hat eine Wäscheklammer. Diese wird nach der Gruppenstunde an eine Stelle gehangen und jedes Kind darf seine Position erklären.

Lob- und Meckerhut: Es gibt einen Lobhut und einen Meckerhut, jede*r darf am Ende der Gruppenstunde den jeweiligen Hut aufsetzen, wenn er*sie will und seine*ihre Wahl begründen.



Ihr plant eine Stammesversammlung im Stamm? Hier findest du einen Leitfaden zur Stammesversammlung



privatsphäre

Privatsphäre

Text: Maria Preissinger

Jede Person hat das Recht auf ihrePrivatspähre. Das heißt für Kinder im speziellen, dass du entscheiden kannst wo deine körperlichen, räumlichen und sozialen Grenzen sind. Das Recht ist manchmal nicht so einfach zu verstehen und umfasst viel, deswegen hier eine kleine Checkliste zur Hilfestellung, was jede*rr wissen sollte:





Was ist eigentlich Privatsphäre?

Privatsphäre ist ein ganz persönlicher Bereich, den niemanden etwas angeht. Dies umfasst viele Bereiche, welche ganz subjektiv sein können. Dazu gehört der eigene Körper, persönliche Gegentände, Geheimnisse, wie auch das Briefgeheimnis und ein eigener unbeobachteter persönlicher Raum (z.B. geschlossene Türen).

Was sind meine Grenzen?

Um dies mit deiner Gruppe herauszufinden, dürfen deine Grüpplinge selbst überlegen. Meist fallen uns Situationen, in denen wir uns unwohl fühlen, nur selten auf Knopfdruck ein. Eine gute Methode ist es, mit den Kindern an einem Tagebuch zu arbeiten.



Tagebuch

Jede*r aus deiner Gruppe bekommt ein kleines Notizbuch, das befüllt werden darf. Ein kleines Tagebuch der Privatsphäre. Ihr könnt euch ein hübsches Notizbuch aussuchen und dieses vielleicht vorab zusammen gestalten.

"Kein Kind darf willkürlichen oder rechtswidrigen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung, seinen Schriftverkehr oder rechtswidrigen Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden."

Art. 16 der UN-Konvention über die Rechte des Kindes

Checkliste Privatsphäre: Wer darf was?

Mit Hilfe dieser Checkliste könnt ihr zusammen in der Gruppe, aber auch die Gruppenkinder zuhause alleine sich Gedanken über ihre Privatsphäre machen. Dieses Thema ist sehr sensibel und jede*r hat dazu eine eigene Meinung, die respektiert wird. Wichtig ist: jede*r KANN zu ihrer Tabelle etwas sagen, MUSS aber nicht.

		In deinem Zimmer sein	In deinem Zimmer sein, wenn du dich anziehst	Dir die Hand geben	Dich trösten	Dich küssen	Im Bad sein, wenn du duscht	Mit dir Geheim- nisse teilen	Dich kitzeln	Dich im Auto mit- nehmen	Fotos von dir machen	Deine Briefe lesen
	Eltern											
	Oma/Opa											
	Freund*in											
	beste(r) Freund*in											
	Gruppen- leiter*in											
	Lehrer*in											
	Bekannte*r											
	Keine*r											
)	Jemand Fremdes											

Ideen für das Arbeiten mit der Tabelle

- * Füllt die Tabelle in der Gruppenstunde aus und unterhaltet euch darüber.
- * Überlegt über eine Woche hinweg, in welchen Situationen aus der Tabelle sich jede*r einzelne unwohl gefühlt hat und warum. Jedes Gruppenkind soll dies in seinem eigenen Buch festhalten, ganz für sich allein. Besprecht dann die Ergebnisse in der Gruppenstunde.



Ideen für das Tagebuch der Privatsphäre

1. Aufgabe

Jedes Gruppenkind kann nun wieder sein Tagebuch nehmen und die Tabelle (S.12) betrachten. Stellt ihnen die Frage, ob die Notizen anders wären, wenn alle Männer* und Jungs* wären. Besprecht warum das vielleicht so ist. Achtet nun eine Woche darauf und dokumentiert, was anders wäre, wenn die Mädchen* männlich wären.

2. Aufgabe

Hast du ein Lieblingsbuch oder -film? Welches Geschlecht hat die Hauptfigur? Wäre das Buch anders, wenn die Figur ein anderes Geschlecht hätte? Gibt es Bücher, in denen das Geschlecht der Hauptfigur keine Rolle spielt?

3. Aufgabe

Erfindet zusammen eine neue Figur und eine Geschichte, ohne, dass das Geschlecht eine Rolle spielt. Die Leser*innen sollen nicht merken, was die Figur für ein Geschlecht hat.

4. Aufgabe

Szenario: es sind auch Jungen/Männer bei der PSG Wäre die Gruppenstunde und das Zeltlager anders, wenn dort auch Jungen und Männer wären? Wieso wäre Privatsphäre dann vielleicht ein wichtigeres Thema? Würdet ihr Euch anders verhalten?



BUCHTIPPS

Nesch, Thorsten "Verkehrt!", Verlag rororo (ab Caravelle)

Grieksch Gernot, "Nicht drücken!", Verlag Dressler (ab Pfadi)

Songtipps zum Abtanzen und Feiern der Weiblichkeit:

Bikini Kill – **Rebel Girl** Stereo Total – **Wenn ich ein Junge wäre**

Frauen und Privatsphäre

Im Leben von Frauen und Mädchen dreht sich vieles um ihren Körper. Wir können bestimmt alle Situationen nennen, in denen wir anders behandelt wurden oder unsere eigenen Grenzen überschritten wurden, weil wir einen biologisch weiblichen Körper haben. Das fängt schon im jungen Mädchenalter an.

Grenzüberschreitung hat leider oftmals viel mit Sexismus zu tun. Bei uns, Frauen und Mädchen sieht die Grenzüberschreitung meist sehr anders aus als bei Jungen und Männern.

Nicht ohne Grund gibt es verschiedene Hilfen, wie das Heimweg-Telefon, welches jeder Person die Möglichkeit gibt, auf dem Nachhauseweg mit jemandem zu reden, um sich sicherer zu fühlen. Leider wird diese Hilfe überwiegend von Frauen und Mädchen in Anspruch genommen.





Geheimnisse sind sie gut oder schlecht?

Wie erkennt man gute oder schlechte Geheimnisse? Vielleicht so: Gute Geheimnisse geben dir ein gutes Gefühl, schlechte Geheimnisse geben dir ein schlechtes Gefühl

Geheimhalten oder weitersagen?



Geheimniskarten



Jedes Kind bekommt eine Karte, liest diese anderen vor und überlegt sich, ob sie dieses Geheimnis weitererzählen würde oder doch für sich behält. Zusammen wird in der Gruppe darüber diskutiert.

Ideen für die Geheimniskarten:

- » Eine Freundin erzählt dir, dass sie regelmäßig stiehlt
- » Ein Mädchen aus der 8. Klasse erzählt dir. dass sie schwanger ist
- » Dein Freund hat im Park ein Schwanennest gefunden, das ganz versteckt hinter dem Schilf liegt. Er hat Angst, dass es jemand kaputt macht. Deshalb zeigt er es nur dir. Du sollst niemandem von dem Geheimnis erzählen.
- » Deine beste Freundin/dein bester Freund erzählt dir, dass sie/er zu Hause manchmal geschlagen wird
- » Deine kleine Schwester hat sich in der großen Pause vor Lachen in die Hose gepinkelt. Schnell rennt sie auf die Toilette und zieht eine Wechselhose an.
- » Deine beste Freundin/dein bester Freund hat sich verliebt. Sie/er will aber nicht, dass du es weitererzählst, damit nicht alle sie/ihn auslachen.



Alles sehr geheim



ab Wichtel

- alte Schuhkartons, buntes Papier, Stifte, Klebstoff, Wasserfarben, Steinchen, Muscheln, Blätter, Schnüre....
- Ihr könnt in der Gruppenstunde besprechen, was bei euch privat ist und geheim bleibt und was ihr gerne teilt. Die Schachtel soll eine kleine Schatzkiste für jedes Kind sein, die nur von ihm oder ihr geöffnet werden darf. Nur das Kind darf entscheiden, was in die Kiste hineinkommt und wer hineinschauen darf. Verziert, bemalt, beklebt die Schachtel ganz nach Lust und Laune.

Ihr könnt auch einen Briefkasten für den Gruppenraum gestalten, der jederzeit mit Anliegen oder auch einfach Spielideen befüllt werden darf. Der Briefkasten darf nur von der Gruppenleiterin geöffnet werden.



Grenzen einhalten und Nein sagen

Nein -Sager*innen



† jedes Alter





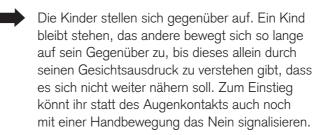
Aufteilung der Gruppe in Fragende und Nein-Sagende. Alle Kinder überlegen sich Aussagen, bei denen jede*r "Ja" sagen will. Die Nein-Sager*innen stellen sich in der Reihe auf und werden nacheinander befragt. Sie müssen jetzt aktiv laut Nein sagen.

Nein sagen üben



jedes Alter





Jede Person hat einen körperlichen Wohlfühlbereich. Abhängig davon, ob du die Person magst, und du dich in ihrer Nähe wohlfühlst, darf sie sich dir mehr oder weniger weit nähern. Diesen Wohlfühlbereich zu erfahren und selber anzeigen zu können wann etwas sich nicht mehr gut anfühlt, steigert die Wahrnehmung der eigenen Grenzen.

Rot, Gelb oder Grün?





rote, gelbe und grüne Karten für jede Person

Privatsphäre



Halte die rote, gelbe oder grüne Karte hoch, je nachdem wie du dich bei der jeweiligen Aussage fühlst.

Grün: wenn Du ein JA in dir spürst. Du fühlst dich wohl.

Gelb: wenn Du nicht so richtig weißt, was eigentlich los ist.

Rot: wenn Du ein NEIN in dir spürst. Deine inneren Alarmglocken klingeln.

Du als Gruppenleiter*in liest verschiedene Aussagen vor und jede*r darf seine gewählte Karte hochhalten. Jetzt darf natürlich diskutiert werden.

Aussagen:

- » Du entdeckst einen fremden Mann auf der Straße, der dich mit seinem Handy filmt.
- » Du musst als Mutprobe einen Klingelstreich machen.
- » Im Schwimmbad siehst du jemand der neben dir schwimmt und dir zuzwinkert.
- » Du läufst auf der Straße und dir ruft jemand Fremdes ein "Hallo. Du bist hübsch." zu.
- » Dein Onkel nennt dich immer Mäusschen.
- » In der Schule streicht deine Lehrkraft dir immer über den Rücken.
- » Deine Familie ist zur gleichen Zeit im Badezimmer wie du.
- » Du musst beim Flaschendrehen jemand



Schutz im Krieg und auf der Flucht

Schutz im Krieg und auf der Flucht

Text: Miriam Bernhard

Immer mehr Kinder und Jugendliche verlassen ihre Heimat allein, ohne den Schutz der Eltern. Es gibt kinderspezifische Migrationsursachen wie die Flucht vor Zwangsarbeit, eine drohende Zwangsheirat oder Zwangsbeschneidung. Der häufigste Grund sind jedoch Kriege und bewaffnete Konflikte – auch bei Kindern – gefolgt von den Folgen von Klimawandel und Naturkatastrophen.

Fast 50 Millionen Kinder und Jugendliche sind weltweit in Folge von Flucht und Migration entwurzelt. Mehr als die Hälfte von ihnen – 28 Millionen – wurden durch Konflikte aus ihrem Zuhause vertrieben. Insbesondere unbegleitete Kinder sind einem größeren Risiko für sexuelle Ausbeutung und Missbrauch, Rekrutierung, Kinderarbeit, Kinderhandel und Inhaftierung ausgesetzt. Sie werden oft diskriminiert und ihnen wird der Zugang zu Nahrung, Obdach, Gesundheit und Bildung verweigert oder erschwert.

In vielen Ländern wird unbegleiteten Kindern routinemäßig der Einlass verweigert oder sie werden von Grenz- oder Einwanderungsbeamten inhaftiert. Auch in Deutschland sind Flüchtende mit Gesetzen konfrontiert, die ihnen das Ankommen und Einleben in einem neuen Land erschweren oder beinahe unmöglich machen. Dies betrifft beispielsweise die Unterbringungspraxis, die medizinische Versorgung oder die Verhängung von Abschiebehaft.

Exzessive Gewalterfahrungen, Flucht, Vertreibung und das Zerreißen von Familien traumatisieren Kinder schwer. Die Erlebnisse hinterlassen oft seelische Verletzungen wie Angstzustände und Depressionen, die über Jahre anhalten können. Durch die im Folgenden aufgeführten Gruppenstunden wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geboten, Einblicke in die Lebensrealität von Flüchtenden zu bekommen und sich so besser in deren Situation einfühlen zu können. Dadurch können sie sich einerseits mit ihren eigenen Vorbehalten auseinandersetzen und rassistische Denkweisen entlernen, und andererseits erlernen sie so strukturelle Diskriminierung zu erkennen und finden heraus, welche Möglichkeiten es gibt, sich für die davon Betroffenen zu engagieren.

HINTERGRÜNDE **UND INTERESSANTES:**

Buch (Wichtel, Pfadis):

"Akim rennt" von Claude K. Dubois, Moritz Verlag

Film (Pfadis, Caras):

"Beka - Das Abenteuer von zwei Superhelden"

Reportage (Caras, Ranger): "Kein "echter Flüchtling"? Wer willkommen ist und wer nicht"

Gruppenstunde zum Thema Fluchtgründe



ab Pfadi

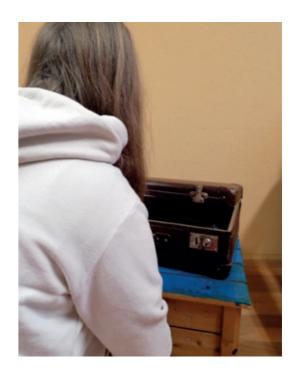
Koffer; darin Scherben, Schuhe, Wasserflasche, Decke, Zahnbürste, Reis, ...



Die Gruppenstunde beginnt damit, dass die Gruppenleiter*in den mit den oben genannten Materialien gefüllten Koffer in die Mitte stellt und die Gruppenkinder raten lässt, was sich denn in dem Koffer befinden könnte. Durch gezielte Fragen kann kann die Gruppe zur Erkenntnis geleitet werden, dass man Koffer nicht nur braucht, wenn man in den Urlaub fährt, sondern auch, wenn man unfreiwillig seine Heimat verlassen muss.

Nun kann ein Gruppenkind den Koffer öffnen, sodass die Gegenstände darin für alle sichtbar sind. Diese können nun einzeln herausgenommen, beschrieben und besprochen werden. Dabei helfen Fragen wie: Wofür benötigt man die Sache? Was verbindest du mit dem Gegenstand? Warum könnte eine Person, die aus ihrer Heimat fliehen muss, genau das mitgenommen haben?

Durch die Auseinandersetzung mit den Gegenständen hat die Gruppe nun einen Zugang zum Thema Flucht und ist bereit, sich die Frage zu stellen, warum Menschen fliehen.





Mehr Ideen für die Gruppenstunde

Schutz im Krieg und auf der Flucht

Auf der Flucht



Caras, Ranger



Papier und Stifte



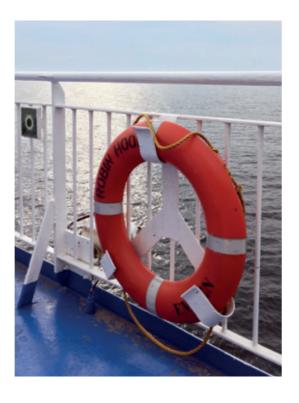
Besonders für Caras und Ranger bieten sich relativ freie Diskussionsrunden an, um sich mit dem Thema Flucht auseinanderzusetzen. Die Gruppenleiter*in kann hier einen thematischen Einstieg gestalten und das Gespräch durch gezielte Fragen leiten.

Als Einstieg eignet sich folgende Geschichte:

Stell dir vor, dass in deinem Land aufgrund eines Militärputsches eine diktatorische Regierung an die Macht gekommen ist. Du kannst fest damit rechnen, dass nun in deinem Land für die nächsten Jahrzehnte eine Diktatur herrschen wird. Die herrschenden Kräfte haben alle politischen Zusammenschlüsse und Äußerungen verboten.

Du weißt, dass du verhaftet werden kannst, wenn du nicht das Land innerhalb von 12 Stunden verlassen hast.

Über einen Freund ist die Ausreise organisiert. Du weißt darüber nichts Genaueres, nur, dass du um 22:15 Uhr am Parkplatz unter der Nordbrücke stehen musst. Bis dahin musst du alles geregelt haben. Dein Telefon wird überwacht und du musst damit rechnen, dass die geheime Sicherheitspolizei jede*rrzeit in deine Wohnung einbricht.





Nun stellt die Gruppenleiter*in einige Fragen, die jede*r Pfadfinder*in nun einzeln für sich auf einem Stück Papier beantworten kann.

- » Was alles würdest du mitnehmen? (Du hast in dem Fluchtauto wahrscheinlich nur Platz für einen Koffer).
- » Ein*e Bekannte*r kann für dich noch einen Telefonanruf übernehmen: was soll er damit für dich erledigen?
- » Du musst dich vor der Abfahrt für ein bestimmtes (außereuropäisches) Land (außer den USA, Kanada und Australien) entscheiden und mit guten Argumenten begründen können, warum du damit rechnest, in diesem Land aufgenommen zu werden (bitte gib das Land an, und schreib die Gründe auf).
- » Dein*e engste*r Freund*in gibt dir 3.000 Euro bar auf die Hand. Wofür würdest du das Geld benutzen:
- um eine vom Gericht angeordnete Ordnungsstrafe zu bezahlen, um bei der Ausreise keinen Ärger zu bekommen?
- für die Gruppe, die deine Flucht organisiert, damit die Flucht sicherer wird?
- für die Ankunft im neuen Land?
- um noch Sachen einzukaufen?
- um für alle Fälle noch einen gefälschten zweiten Reisepass zu besorgen?
- » Dir ist bekannt, dass du bei der Einreise in das Fluchtland eine Erklärung über deine Fluchtmotive abgeben musst, damit deutlich wird, dass du politisch verfolgt wurdest. Denk dir ein kurzes Ereignis aus, das diese Verfolgung deutlich macht, und schreib es in Stichworten auf.

Im Anschluss an diese Fragen kann nun der Austausch über das Thema Flucht beginnen. Hierbei ist als Gruppenleiter*in darauf zu achten, dass alle Teilnehmenden, die möchten, zu Wort kommen, aber auch keine Person über ein Thema sprechen muss, mit dem sie sich nicht wohlfühlt.

Wird die Diskussion sehr lebhaft und chaotisch, kann die Gruppenleiter*in auch die Redeleitung übernehmen. Das bedeutet, dass alle, die etwas beitragen möchten, sich zuerst melden müssen, und erst sprechen dürfen, wenn die Redeleitung sie aufgerufen hat.

Folgende Fragen bieten sich beispielsweise an, um das Gespräch ins Laufen zu bringen:

- » Ist es mir gelungen, mich in die Situation hineinzuversetzen?
- » Welche Gefühle haben die Aufgabenstellungen in mir ausgelöst?
- » Wie realitätsnah / realitätsfern sind die Strategien zur Fluchtvorbereitung?
- » Nun ist es möglich den Sprung von der persönlichen Perspektive auf die politische Ebene zu schaffen und sich mit Fragen von größerer Tragweite zu beschäftigen.
- » Müssen eurer Meinung nach Geflüchtete bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um in Deutschland aufgenommen zu werden?
- » Ist der Umgang der EU und Deutschlands mit Geflüchteten angemessen und richtig?
- » Ist Migration nun Problem oder Chance?

Bei diesen gesellschaftlich häufig diskutierten Fragen braucht es eine Moderation, die besonders darauf achtet, dass in dem Gespräch rassistische oder menschenverachtende Positionen nicht geduldet werden.

Mehr Ideen für die Gruppenstunde

Schreibgespräch zum Thema "Auf der Flucht"



ab Pfac



Plakate, Stifte



Mit dem Krieg in der Ukraine und der Ankunft vieler Geflüchteter in Deutschland wurde das Thema Flucht für viele Kinder sehr viel präsenter. Für die folgende Methode werden im Vorhinein beschriftete Plakate im Raum verteilt. Auf diesen stehen Fragen, die das Einfühlungsvermögen der Kinder wecken und sie dazu anregen soll, sich in eine geflüchtete Person hineinzuversetzen.

Auf jedem Plakat steht eine Frage, wie zum Beispiel

Aus welchen Gründen müssen Menschen fliehen?

Welche Sorgen machen sich Kinder, die auf der Flucht sind?

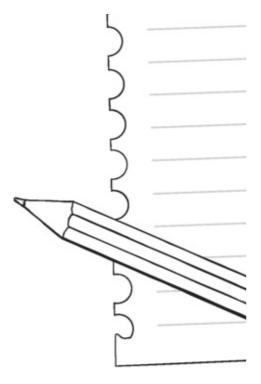
Was würdest du vermissen, wenn du deine Heimat verlassen müsstest?

Was würdest du einer Person, die gerade auf der Flucht ist, gerne sagen?

Die Kinder bekommen nun Zeit, um mit einem Stift in der Hand durch den Raum zu ziehen und ihre Ideen und Gedanken auf die Plakate zu schreiben. Hierbei sollte die Gruppenleiter*in darauf achten, dass sich die Kinder währenddessen möglichst nicht miteinander unterhalten und alle genügend Zeit haben. Eventuell kann während dieser Phase auch ruhige Musik gehört werden.

Wenn alle Gruppenkinder fertig sind, trifft sich die Gruppe wieder im Kreis. Die Gruppenleiter*in kann nun eines der Plakate in die Mitte legen und eines der Kinder darf die einzelnen Antworten auf die Frage vorlesen.

Von diesem Punkt ausgehend kann die Gruppenleiter*in dann je nach Bedarf ein Gespräch zu den jeweiligen Themen anleiten, in dem den Grüpplingen Zeit und Raum gegeben wird, sich gemeinsam über einzelne Gedanken zu unterhalten.



Schutz im Krieg und auf der Flucht

Ankommen: eine Aktion zum Thema "Flüchtlingslager"



Caras, Ranger



Laptop o.Ä., Plakate, Stifte



Viele Geflüchtete, die über das Mittelmeer nach Europa kommen, landen in Geflüchtetenlagern auf griechischen Inseln. In der Gruppenstunde soll den Pfadfinder*innen ein Einblick in die Situation in den Lagern und die Möglichkeit, bessere Alternativen zu entwerfen, gegeben werden.

Als Einstieg in das Thema kann das Video "Wenn Geflüchtete zu Gefangenen werden" des ZDF MAGAZIN ROYAL vom 22.10.2021 gemeinsam angeschaut werden. Dieses zeigt interessant und anschaulich, wie die Situation im Lager Kara Tepe, dem "neuen Moria" aussieht und bietet somit einen guten Ausgangpunkt für die weitere Erarbeitung der Thematik.

Im Anschluss an das Video kann die Gruppe sich nun Zeit nehmen, über das Gesehene zu sprechen.

- » Wie geht es mir? Welche Gefühle hat das Video in mir ausgelöst?
- » Gibt es etwas, das mir besonders im Gedächtnis geblieben ist?
- » Mit welchen Problemen haben Geflüchtete, die in den Lagern aufgenommen werden, zu kämpfen?

hier findet ihr den Link zum Video



Als Pfadfinder*innen stellen wir uns, wenn wir Unrecht sehen, natürlich die Frage, wie wir dem entgegenwirken können. Stellt euch diese Frage auch in der Gruppe.

Welche Möglichkeiten gibt es, aktiv zur Verbesserung der Situation von Geflüchteten in den Lagern beizutragen?

- Spenden-Aktion
- Öffentlichkeit informieren (Ausstellung, Info-Veranstaltung, Kunst-Aktion, Social Media, Podcast, Aktionstheater, ...)
- Briefe an politische Entscheidungsträger*innen
- Demonstration/Kundgebung

Besonders interessant bei der Beschäftigung mit Geflüchtetenlagern ist der Blick vor die eigene Haustür. In Deutschland gibt es seit 2018 sogenannte Ankerzentren, in denen Geflüchtete zentral untergebracht werden sollen, bis sie in Kommunen verteilt oder abgeschoben werden.

Diese Massenunterkünfte werden von vielen Hilfsorganisationen stark kritisiert, weil den Menschen dort strukturell Wohnraum, Spracherwerb und gesellschaftliche Teilhabe verwehrt werden. Die Gruppe kann sich auch über diese Unterkünfte informieren und austauschen.





Was ist Inklusion?

Text: Miriam Bernhard

Inklusion bedeutet Zugehörigkeit. In einer inklusiven Gesellschaft sind alle Menschen willkommen und niemand wird ausgegrenzt. Dies ist aber nur möglich, wenn die Partizipation im Alltag, also in der Schule, bei der Arbeit, in der Freizeit möglich ist. Von der Partizipation aller Menschen profitieren alle. Niemand wird ausgegrenzt und ein besseres Miteinander entsteht.

Meist fällt der Begriff in Kontext des Zusammenlebens von Menschen mit und ohne Behinderung. Menschen mit Behinderung wird in unserer Gesellschaft strukturell Zugang zu Chancen und Ressourcen verweigert. Das zeigt sich auch in unserem Verband. So haben Kinder, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, oft gar keine Möglichkeit, überhaupt Zugang zu den Gruppenräumen zu bekommen. Auch für gehörlose oder sehbehinderte Kinder und Jugendliche sind unsere Gruppenstunden, Fahrten und Zeltlager oft nicht ausgelegt.

Diese Missachtung der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung gründet oft nicht in einer bösen Absicht, sondern teilweise auch in Unsicherheit, Unwissenheit und Vergesslichkeit. Dies trägt dazu bei, dass sich behinderte Menschen aus dem gesellschaftlichen Leben zurückziehen.

Diskriminierungen behindern also die Inklusion enorm, denn diese baut gerade auf einem gemeinsamen Zusammenleben auf gleicher Augenhöhe mit den entsprechenden Rahmenbedingungen von Anfang an auf.

Die hier aufgeführten Gruppenstunden-Einheiten sollen dazu beitragen, dass sich die Grüpplinge näher mit der Thematik auseinandersetzen und so in ihrem Alltag Diskriminierung abbauen können.





Caras

?

Papier, Stifte, Stoppuhr, Plakat



Zu Beginn wird die Gruppe in Teams von jeweils ca. drei Personen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt nun ein Blatt Papier, auf das sie das Alphabet untereinander aufschreiben, sodass rechts von jedem Buchstaben genügend Platz zu Schreiben ist.

Auf Kommando der Gruppenleiter*in geht es los und die Teams haben 5 Minuten Zeit, um möglichst viele Schimpfworte aufzuschreiben. Die Besonderheit: Zu jedem Buchstaben des Alphabets soll ein Schimpfwort geschrieben werden, das mit diesem beginnt. Es darf aber jeweils auch nur ein einziges Wort geschrieben werden, d.h. auch ein sehr gutes Team kann maximal 26 Schimpfwörter finden.

Nach Ablauf der fünf Minuten sammelt sich die Gruppe im Stuhlkreis, in dessen Mitte ein großes Plakat liegt, auf das die Gruppenleiterin vorher eine Skala von "verletzend" bis "spaßig" gezeichnet hat. Nun können die von den Teams niedergeschriebenen Schimpfwörter der Reihe nach gemeinsam besprochen werden. Je nachdem, wie die Gruppe die Wörter einordnet, werden sie von der Gruppenleiter*in an der passenden Stelle auf die Skala geschrieben. Wenn Teams Wörter aufgeschrieben haben, die diskriminierend gegenüber marginalisierten Gruppen sind, kann die Gruppe auch entscheiden, diese nicht auf das Plakat zu schreiben, um Diskriminierung nicht zu reproduzieren.



Nehmt euch besonders für den letzten Punkt viel Zeit und stellt euch die Frage, warum Begriffe wie beispielsweise "behindert" von vielen betroffenen Menschen als verletzend empfunden werden.

Wenn ihr euch bei Begriffen nicht sicher seid, könnt ihr mithilfe eines Smartphones bestimmt schnell herausfinden, ob und warum das Wort von Betroffenen als diskriminierend empfunden wird.

Bei der gemeinsamen Besprechung sollte die Gruppenleiter*in darauf achten, dass jede Person ihre individuelle Einschätzung zu den Schimpfwörtern geben kann und nicht wegen ihrer Meinung verspottet wird. Dabei gilt jedoch:

Rassistische, antisemitische und andere diskriminierende Begrifflichkeiten dürfen nicht so stehen bleiben und müssen von der Gruppenleiter*in eingeordnet und klar als menschenverachtend bezeichnet werden.

Nun kann die Gruppe überlegen, welche Schimpfworte sie nicht mehr verwenden möchte.

Als lockerer Abschluss der Einheit bietet sich an, dass jede Person sich ein lustiges Schimpfwort überlegt und auf einen kleinen Zettel schreibt. Diese Zettel werden dann gesammelt und gemischt, damit die Urheber*in nicht mehr klar ist. Dann kann eine Person alle gesammelten Begriffe vorlesen und die Gruppe kann demokratisch die Top 3 der witzigsten Schimpfwörter wählen.



PODCAST TIPP

Podcast BR2:

"Die neue Norm"

Drei Menschen mit Einschränkungen berichten aus ihrem Alltag

Inklusion

Gruppenstunde zum Thema psychische Erkrankungen





Wichtel/Pfadis

? Zet

Zettel und Behältnis, Plakat



Ob in der Familie, im Freundschaftskreis oder im eigenen Kopf: Auch Wichtel und Pfadis müssen sich oft schon mit dem Thema der psychischen Gesundheit auseinandersetzen. Die Gruppenstunde soll die Kinder befähigen, leichter über das Thema zu sprechen.

Sie beginnt damit, dass die Gruppe in einem Kreis sitzt, in dessen Mitte ein Plakat liegt, das in "körperliche Krankheit" und "psychische Krankheit" unterteilt ist. Im ersten Schritt dürfen die Kinder einfach sagen, was sie unter den Begriffen verstehen und was sie damit verbinden.

Im zweiten Schritt geht ein Behältnis herum, das mit Zetteln gefüllt ist, auf denen jeweils ein Krankheitssymptom steht. Die Kinder dürfen dann nacheinander ziehen und überlegen, ob sie dieses eher den psychischen oder den körperlichen Krankheiten zuordnen würden.

Die Gruppe kann nun in einem von der Gruppenleiter*in geführten Gespräch darüber sprechen, was beide Seiten gemeinsam haben und was sie unterscheidet.

--GUT ZU WISSEN-----

Falls du dich als Gruppenleiter*in mit dem Thema unsicher fühlst, hol dir doch Unterstützung aus deiner Leiter*innenrunde oder von deiner Diözese.

Beispielsweise können folgende Wörter auf den Zetteln stehen:

Nicht mehr leben wollen Sinnestäuschungen (Einbildungen)

Angst, Panik

Gedanklich ganz durcheinander Lähmung im linken Arm Hohes Fieber Total überdreht

Bauchschmerzen

Kraftlos, schwach

Total wechselhafte Stimmung Verstauchter Fuß

Verfolgungsängste
Betrunken, alkoholabhängig
Völlig in mich zurückgezogen
Zahnschmerzen

Grundlos aggressiv
Hoffnungslos, bedrückt
Selbstverletzendes Verhalten
Waschzwang
Selbst herbeigeführtes Erbrechen
Stimmenhören

Mental Health Journal – Tagebuch der mentalen Gesundheit



Caras, Ranger



ein Notizbuch pro Person, (Handlettering-)Stifte



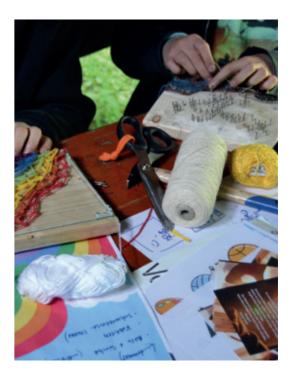
Wegen Stress und Druck in der Schule, in der Arbeit und zuhause stellen wir oft die Dinge hinten an, die uns eigentlich gut tun, motivieren und inspirieren.

Ein "Mental Health Journal" soll die Möglichkeit bieten, sich am Ende des Tages bewusst zu machen, welche Dinge man an diesem getan hat und wie sich diese auf die eigene Stimmung auswirken.

Dadurch erkennt man im besten Fall Regelmäßigkeiten und kann so besser darauf achten, welche Tätigkeiten und Gewohnheiten bei einem selbst langfristig zu mehr Energie, mehr Ausgeglichenheit oder besserer Laune führen und welche genau das verhindern.

Dabei soll das Ziel nicht sein, die eigene Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Im Gegenteil: es soll nicht um Selbstoptimierung, sondern viel mehr um Bedürfnisorientierung und darum, den eigenen Wert nicht an Produktivität und Leistung festzumachen, gehen.

Natürlich verhindert das keine psychischen Probleme und kann auch niemals Ersatz für eine professionell unterstützte Auseinandersetzung mit der eigenen mentalen Gesundheit sein. Vielleicht hilft es aber der einen, wohltuende Verhaltensweisen und Aktivitäten auszumachen und diese häufiger in den eigenen Alltag zu integrieren, während die andere erkennt, dass ihre langanhaltenden Stimmungs-Tiefs nicht die Regel sind und es für sie sinnvoll wäre, sich an eine Beratungsstelle zu wenden.



IDEEN ZUR GESTALTUNG

- * Mood-Tracking (z.B. mit Farben)
- * Energie-Diagramm
- * Die Not-To-Do-Liste
- * Lieblingslieder
- * Schlechte-Laune-Werkzeugkiste
- * Inspirierendes
- * "Das kann ich gut"-Liste
- * Perioden-Tracker

TIPP

Im Internet gibt es viele Ideen zur kreativen Gestaltung der Seiten! Fündig wirst du zum Beispiel mit den Begriffen "bullet journal", "mental health journal", ... In der Gruppenstunde können alle ihr

eigenes Tagebuch gestalten und dieses dann zuhause nutzen.





Das Projekt "unser Dorf"

Text: Miriam Bernhard

Das Projekt "Unser Dorf" zielt darauf ab, dass die Grüpplinge sich intensiv mit der Frage auseinandersetzen, wie das Zusammenleben von Menschen idealerweise funktionieren kann. So erkennen sie Ungerechtigkeiten im aktuellen gesellschaftlichen System, aber bekommen auch die Möglichkeit, konstruktiv an Lösungsstrategien für ein gelingendes Zusammenleben zu arbeiten.

Die Pfadfinder*innen entdecken und reflektieren hierbei ihre eigenen ideologischen Grundüberzeugungen und politischen Meinungen, erleben aber auch den mühsamen Prozess, widersprüchliche Interessen und Vorstellungen miteinander zu vereinen.

Um unvoreingenommen und kreativ an das Projekt der Dorfgründung heranzugehen, ist es von Vorteil, wenn hierarchische Strukturen von Beginn an eine möglichst geringe Rolle spielen. Das heißt: Die Gruppenleiter*in ist idealerweise nicht in die Simulation involviert, sondern beobachtet den Prozess von außen.

Natürlich brauchen vor allem die Wichtel und Pfadis bei der Themensetzung, Entscheidungsfindung und Visualisierung der Ergebnisse noch Anleitung. Im besten Fall treffen die Kinder oder Jugendlichen aber viele Entscheidungen ohne Eingreifen der Gruppenleitung. Diese steht moderierend zur Seite steht, wenn die Gruppe um Beratung bittet oder nicht weiterkommt.



Gruppenstunde zum Einstieg

Die erste Gruppenstunde des Projekts beginnt damit, dass die Gruppenleitung das Ausgangsszenario der Simulation vorliest:

Aufgrund einer Naturkatastrophe müsst ihr als Gruppe eure Heimat überstürzt verlassen.

Gemeinsam gelangt ihr in ein abgelegenes Dorf. Auf euer Klopfen an den Türen der heruntergekommenen Häuser folgt keine Reaktion und auch auf öffentlichen Plätzen, der Straße, in den Gärten oder auf den umliegenden Feldern ist keinMensch zu sehen. Es scheint, als stünde das ganze Dorf leer.

Für euch ist das die ideale Chance: Ihr habt einen Ort gefunden, an dem ihr erstmal ein Dach über dem Kopf habt und sogar noch einige Vorräte in den Kellern lagern! Hier wollt ihr bleiben!

nun stellen: Wie wollen wir unser Zusammenleben gestalten?

Die großen Fragen, die sich euch

Wie werden Entscheidungen getroffen?
Welche Regeln gibt es für unser
Zusammenleben?
Wie können wir für Sicherheit und
Nahrung sorgen?
Wie wollen wir wohnen und unser
Dorf gestalten? ...

Um über all das zu sprechen, trefft ihr euch auf dem Dorfplatz...



Nun liegt es an der Gruppenleitung, einzuschätzen, inwiefern die Gruppe an dieser Stelle Impulse von außen braucht. Eine mögliche Vorgehensweise besteht darin, sich zuerst zu überlegen, welche Fragestellungen überhaupt diskutiert werden müssen. Dies kann auf einem Plakat visualisiert werden.

Ideen für die Fragestellung:

- * Wie heißt das Dorf?
- * Wie werden Entscheidungen getroffen?
- * Welche Regeln gibt es für das Zusammenleben?
- * Wie sollen die Gebäude und öffentlichen Plätze gestaltet werden?
- * Wer darf im Dorf wohnen und wie wohnen wir?
- * Welche Berufe werden ausgeübt?
- * Gibt es eine Schule? Wie sieht die aus?
- * Welche Freizeitmöglichkeiten gibt es?

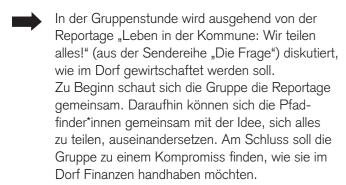
Nach der Themenfindung kann sich die Gruppe überlegen, in welcher Reihenfolge, wann und vor allem wie sie die anstehenden Planungen angeht. Im Folgenden werden Ideen zu möglichen Vorgehen bezüglich einzelner Aspekte vorgeschlagen. Vielleicht hat die Gruppe aber ja selbst eine Idee, wie sie das Thema angehen möchte.

Wie wirtschaften?



Caras, Ranger

Beamer und Laptop oder TV, Reportage "Die Frage: Leben in der Kommune"

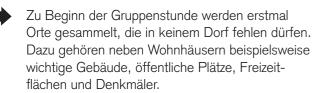


Dorfgestaltung



Wichtel/Pfadis

großes (grünes) Plakat, Tonpapier, Stifte, Scheren, Kleber, ...



Haben sich die Grüpplinge auf eine Auswahl geeinigt, können sie sich nun an die Stadtplanung machen. Dafür können sie das große Plakat ausrollen uns gemeinsam entscheiden, wie die Stadt aufgebaut sein soll: Welches Gebäude muss wo hin? Wo verlaufen die Straßen? ...

Anschließend können sie sich in Kleingruppen um die konkrete Gestaltung der einzelnen Orte kümmern, diese zeichnen/basteln/bauen und dann an die richtige Stelle auf das Plakat kleben. Und natürlich darf jede*r auch ihren eigenen Wohnort kreativ ausarbeiten und an einen schönen Ort im Dorf befestigen.

So werden die verschiedenen Vorstellungen des Dorfes konkretisiert, vereinigt und visualisiert. Die Gruppe schafft einen Ort, der auf die Bedürfnisse aller ausgerichtet ist.









Methoden zur Diskussionsführung

Goldfischglas-Methode'

Eine kleine Teilnehmer*innengruppe im Innenkreis diskutiert über das Thema, während sich alle anderen als Beobachtende im Außenkreis befinden. Die Personen im Außenkreis können entweder an der Diskussion teilnehmen, wenn jemand aus dem Goldfischglas freiwillig seine Platz freimacht, oder wenn sie eine*n der Diskutierenden "abklopfen". Die "abgeklopfte" Person darf daraufhin den letzten Satz beenden und muss dann den Platz im Innenkreis freimachen.

Schneeball-Methode

Die Diskussionsteilnehmer*innen arbeiten zunächst in Zweierteams und diskutieren über ein vorgegebenes Thema. Am Ende dieser Phase müssen sich beide auf eine Meinung einigen. Danach diskutieren zwei Zweier-Teams miteinander und müssen sich auf eine Meinung einigen. Dann diskutieren zwei Vierer-Teams und müssen sich wieder einigen. Dieses Prinzip wird so lange wiederholt, bis die ganze Gruppe zusammenfindet. Als Abschluss werden die Meinungen der gesamten Gruppe vorgetragen.



Kunis wichtigste Kinderrechte

- 1 Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- 2 Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- 3 Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- 4 Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- 5 Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- 7 Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- 8 Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.



Mehr über Kinderrechte kannst du in der Girl Guide 1/2022 erfahren.